Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 45

Artikel: Militärliteratur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94986

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staat gegenüber bem Ausland und konnen nur | tungen aus bem Boben hervor, wie junge Triebe einzelnen Individuen, nicht aber bem Gangen Nuten bringen.

Allerdings find bei thorichten Regierungen oft Revolutionen bas einzige Mittel, bem Staat eine ben neuen Berhaltniffen entsprechenbe Ginrichtung au verschaffen.

Conborcet fagt : "Man bemerft, bag bei Bolfern, die keine großen Revolutionen erlitten, die Fortichritte ber Kultur auf einer sehr niebern Stufe fteben bleiben."

Doch wenn in einem Staate eine Reorganisation auf bas Dringenbste burch veranberte Berhältniffe geboten ift, ein Theil ber Gefellichaft fein Intereffe bei bem Erhalten bes bisherigen Buftanbes ber Dinge finbet, fo konnen große Beranderungen in bem Innern bes Staates meift nicht ohne blutige Rampfe abgeben.

Navoleon III. Leben Cafars G. 208 brudt fich folgenbermaßen aus: "Wenn inmitten bes allgemei= nen Wohlstandes gefährliche Utopien auftauchen, bie ohne Wurzel im Lande sind, so verschwinden sie vor ber erften Anwendung ber Gewalt; menn aber im Gegentheil eine Gefellschaft, von wirklichen und gebieterifchen Bedurfniffen tief erregt, Berbefferung forbert, so ist ber Erfolg ber gewaltsamsten Unterbrudung nur ein augenblicklicher; bie nieberge= brudten Ideen tauchen immer wieber auf, und wie bei ber Sybra ber Fabel machfen für jeden abgeschlagenen Ropf hundert andere nach."

Diese Wahrheit finden wir in bem Kampf ber Plebejer und Patrizier im alten Nom beftätigt. Aus dem Blute ber Grachen entstand Marins. Gbenfo mußte bei bem Aufbluben ber Stabte bas nach ben Sturmen ber Bolfermanberungen entftan= bene Teubalmefen finken.

Wenn auch bie großen bemofratischen Bewegungen bes 14. Sahrhunderts unterbrückt murben, fo gelangten bie Stabte boch endlich jum Sieg. Aus bem barbarischen Staate beinage unabhangiger Bafallen entstand in ber Folge die absolute Königs= macht, bie ihre Sauptstute in einem Erbabel und Solbheeren fand. Diese murben wieber von ber frangöfischen Revolution übermunben.

Die innern und außern Rriege, ihre Beranlas= fungen und bie burch fie gu erreichenben Zwecke wollen wir bei einer fpatern Belegenheit genauer betrachten.

Militärliteratur.

Im Gefolge ber letten Kriege und besonbers bes beutsch=frangösischen Krieges hat die Militar= Literatur einen bewunderungswürdigen Aufschwung genommen.

Die Kluth ber Monographien ift jest zwar im Abnehmen, aber noch lange werben die letten Rampfe, die aus diefen fich ergebenden Anregun= gen, Erfahrungen und Lehren, die Achfe bilben, um welche bie Militarliteratur fich breht.

Ueberall, in Frankreich, Deutschland, Desterreich, ja auch in ber Schweiz, ichoffen neue Militarzei-

nach erfrischenbem Regen, und unter biefen etliche, bie durch hervorragende Mitarbeiter, durch gebiegene miffenschaftliche Leiftungen rasch einen erften Rang einnahmen und behaupten.

Es ift eine eigenthumliche Erscheinung, bag bie ichmeizerischen Offiziere, die unbedingt zu ben besten Ronfumenten bes Büchermarktes gehören, literarifc so wenig produktiv sind; dieser Mangel an Bro= buktivität ist die Signatur unserer Militärzeitungen. Gine ber Urfachen ift unftreitig bas Miligwefen an und für fich, letteres ertlart aber nicht alles.

Die Militar-Journalistif wendet fich mehr und mehr ben einzelnen Zweigen bes Militarmefens zu. Drei nen entstandene Organe wibmen sich speziell bem militarifden Berwaltungs: und Berpflegungswefen.

Mehrere neu geschaffene Organe bienen ben Interessen des Unteroffizierstandes, dessen materielle und geiftige Befferstellung eine brennende Frage.

Selbst in Deutschland ist ein fühlbarer Mangel an tüchtigen Unteroffizieren; früher lieferten bas industriell wenig entwickelte Oftpreußen, überhaupt bie alten Provinzen in Verbindung mit einer Unteroffizieraschule genügend tüchtige Unteroffiziere, sogar für die rheinischen Regimenter, jest aber haben die ostpreußischen Regimenter Roth ihren eigenen Bebarf zu beden und trot vier nen bingugekommener Unteroffiziersichulen, trot aller feit= herigen Solds und Stellungsaufbesserungen ist bem Mangel nicht geholfen.

Auf allen Gebieten bes militarifchen Lebens herricht reger Fleiß, alle Staaten wetteifern mit äußerster Kraftanstrengung im Kriegsfalle bas Schwert in die Wagschale werfen zu konnen, fich ben Sieg zu sichern.

Neben ben großen und wichtigen organisatori= ichen Fragen, ben Bedürfniffen ber beften Bemaffnung und Ausruftung u. f. w. erforbern unaus: gebildete Zweige ber Militarmiffenschaften befonbere und eingehende Ermägungen, andere Disziplinen eine gangliche ober theilweife Umgeftaltung.

Zu jenen gehören z. B. die Eisenbahnen und Gifenbahnbataillone, ber Felbtelegraph, ber Luft= ballon und Brieftaubenverkehr, zu biefen bas Mi= litarfanitatsmefen, bas Berpflegungsmefen u. a.

Die Literatur ber letten Kriegsepoche fann von bem Ginzelnen kaum mehr bewältigt werben; gleichwie bie Unspruche an bie Rriegstüchtigfeit ber Staaten gestiegen find, so find auch die Anforberungen an bie Leiftungen ber Militar-Literatur in bebeutenbem Make erhöht worben.

Darf nun die Militar-Literatur ber letten Jahre im Großen und Gangen Unfpruch machen auf bas Zeugniß einer knappen, klaren und verständlichen Sprache und Darftellung, gehoren bie Arbeiten eines Scherff, Boguslamski, Berby bu Bernois, Brunner gum Beften, mas je gefcaffen, fo muß man bem preußischen Generalftab und seinem genialen Lenter zugesteben, bag bie unter ihrer Leitung veröffentlichten Werke Mufter militarifcher Dent- und Sprachweise finb.

Allseitige Bilbung erhöht die Fachbilbung, b. h. sie hebt den Mann über lettere hinaus, sie gibt ihm den weiten Gesichtstreis, barum konnen wir unsere verehrl. Leser nicht genug auffordern zum Studium der Kriegsgeschichte, der Militärliteratur.

Bum Schluffe fei noch eines vorzüglichen Unternehmens bes herrn h. von Löbell, Oberft 3. D., gebacht.

Herr v. Löbell veröffentlicht unter Mitwirkung einer Anzahl von Offizieren "Jahresberichte über bie Beränderungen und Fortschritte im Militär=wesen", beren I. Jahrgang 1874 vor uns liegt.

Diefem Werte, sowie ber "Registrande bes beutsichen Generalstabs" werben wir in einer ber nachsten Rummern eine ausführliche Besprechung wibmen.

Erklärung eines das Militär=Sanitätswesen betreffenden Falles.

In ber letten Zeit ist ein Fall, wo ein GuibenRekrut, angeblich in Folge mangelhafter Pflege
und versehlter ärztlicher Behandlung, in bem Burgerspital zu Luzern zu Grunde gegangen sein soll,
in ber Tagespresse vielsach besprochen worden. Auch
uns ist eine bezügliche Zusendung zugegangen und
Aufnahme in unsere Zeitschrift verlangt worden.

Die "Schweizerische Militar = Zeitung" ist bas Organ ber schweizerischen Armee. Sie hat gewiß bie Berpflichtung, die Interessen berselben, ja ber einzelnen Mitglieder berselben, zu vertheibigen.

Anderseits glaubt aber die dermalige Redattion, nur objektive Behandlungen aufnehmen zu durfen. Aussälle gegen Personen und nicht militärische Einrichtungen werden in den politischen Zeitungen mehr am Plate sein, als in dem Organ der Armee und können auch dort ausführlicher besprochen werden, als dieses in einer Zeitschrift, die wöchentslich nur einmal erscheint, möglich wäre.

Dieses hat uns veranlaßt, die eine Einsenbung nicht aufzunehmen. Dieses um so mehr, als auf Anordnung bes eidg. Militar-Departements ber Herr Oberfelbarzt mit ber Untersuchung bes Falles beauftragt ift.

Allerdings sind wir (wie auch der Herr Einsender) der Ansicht, daß diese Wahl keine glückliche war, da der Herr Oberfeldarzt sich in Folge seiner schon vor der Untersuchung abgegebenen öffentlichen Erklärung in keiner unbefangenen Stellung besinset, ja, der Hr. Oberfeldarzt selbst bei dem Fall nicht unbetheiligt ist, da er, trotdem der durch einen Sturz mit dem Pserd, wie behauptet wird, leicht verletzte Guiden-Rekrut den bekannten Berzichtsrevers gleich unterschrieben hat, es verweigerte, denselben in seine Heimath und zu seiner Familie abreisen zu lassen und die Ueberführung desselben in das Luzerner Bürgerspital anordnete.

Was nun das Lettere anbelangt, so mag das Borgehen des Herrn Oberfeldarztes durch das Geseth begründet sein, wie noch vieles Andere!

Doch Gefete kann man anbern und wir hoffen, biefes merbe in kurger Zeit geschehen.

Auf jeden Fall werden wir uns demnächst im

Interesse ber Armee in eingehenderer Beise mit unserem Militar-Sanitatswesen beschäftigen.

Die Rebaktion.

Geschichte ber Belagerung von Straßburg im Jahre 1870 vom Ing. : Hauptmann R. Wagner. Zweiter Theil. Wit 2 Planen und 20 Beis lagen. Berlin 1874. F. Schneiber u. Komp. (Schluß.)

Im 15. Kapitel wird das Verhalten des Vertheibigers in den Tagen vom 18. bis 23. August geschilbert.

Biel Energie in ber aktiven Vertheibigung scheint in dieser Spoche nicht entwickelt zu sein. Bei Nacht hielt sich der Vertheidiger fast ausnahmslos innershalb der Werke. Jeden Morgen wurde zuerst vor allen Thoren die nächste Umgebung rekognoszirt, dann rückten Infanterie-Detachements hinaus, denen Arbeiter = Abtheilungen zu Demolirungs = Arbeiten solgten. Nur einzelne Schüsse wechselten beide Borspostenlinien mit einander.

Sonderbar erscheint es, daß der Vertheidigungsrath am 23. August beschloß, die vorhandenen Kontreminen zu demoliren. Wenn auch mit dem disponiblen Genie-Detachement weder der völlige Ausdau des sehr unvollständigen Minenspstemes, noch die Führung eines förmlichen Minenkrieges möglich war, so ist doch nicht zu übersehen, daß der Angreiser bei Unkenntniß der wahren Sachlage zu unterirdischem Vorgehen genöthigt wurde, und badurch einen Zeitverlust erleiden mußte, der schwerer als direkte materielle Schädigung in's Gewicht fallen konnte.

Auch bie übrigen, im Inneren bes Plates getroffenen Magregeln waren nicht bazu angethan, einen gaben Wiberstand zu begunftigen.

Un Lebensbedürfniffen zeigte fich noch fein Man= gel, benn ber freie Bertehr im Guben lieg noch täglich Schlachtvieh, frifches Gemufe u. bgl. in bie Stadt gelangen. Dagegen mar bie Stimmung ber Einwohnerschaft eine ichmule geworben, ba alle Nachrichten von Außen feit bem 18. August ganglich ausblieben. Rur bie ziemlich zusammenge= schrumpften Lotalblatter unterhielten ihre Lefer im Inseratentheile mit ben zuvorkommenbsten Ginlabungen ichweizerischer Gaftwirthe, bie heiße Sahreszeit in ihren Sotels und Pensionen in frischer Alpenluft zu verleben. Welche bittere Fronie für bie armen eingeschlossenen Stragburger! Und boch lebten die Meisten unbekummert in ben Tag bin= ein, benn von Seiten ber Behorben erfolgte feine Aufflarung über bie Lage, murben feinerlei Borfichtsmaßregeln empfohlen, bis endlich die Proflamation vom 23. August Morgens alle Ungewißheit entfernte.

Der nun folgenden Bombarbementsperiode widmet ber Berfaffer ben V. Ubschnitt in 3 Kapiteln.

Im 16. Kapitel finb bie Borbereitung, sowie bie Ausführung und Sicherung bes Baues ber Bombarbementsbatterien ausführlich und anziehend geschildert.